



Hep Monatzeder

Redetext Bürgermeister Hep Monatzeder

zur Veranstaltung „Stoppt Genfood“

am Samstag, 11. März 2006, 13:00 Uhr, Geschwister-Scholl-Platz

(Es gilt das gesprochene Wort!)

Anrede!

In den meisten Haushalten kümmern sich die Frauen darum, was auf den Tisch und auf den Teller kommt. Sie sind vorsorgend und fürsorgend und besonders daran interessiert, die Nahrungsmittel für sich und ihre Familie sicher und gesund zu erhalten. Ob Familien, Paare oder Singles, die Menschen wollen sich auch künftig frei entscheiden können, was sie essen – oder eben nicht essen wollen. Und sie wollen auch in Zukunft zuverlässig wissen können, was sie gerade essen.

Die Europäische Kommission, die Bundesregierung und die Bayerische Staatsregierung wollen die Einführung der Gentechnik in die Landwirtschaft fördern. Gleichzeitig lässt der Forderungskatalog, der an Politik, Landwirtschaft, Wissenschaft, EU und WHO gestellt wird, erkennen, dass der Einzug von gentechnisch veränderten Lebensmitteln kurz bevorsteht - wenn nicht rechtzeitig dagegen gesteuert wird.

Die Chancen dafür sind gegeben:

Denn die Mehrheit der Bürgerinnen und Bürger in Deutschland und Europa weiß was sie will. Über 70 Prozent der Bevölkerung in Europa lehnt Gentechnik in Lebensmitteln grundsätzlich ab. Auch in Deutschland verlangt die Bevölkerungsmehrheit nach Lebensmitteln ohne Gentechnik. Und auch der Großteil der Bauern misstraut gentechnischen Anwendungen in der Landwirtschaft. „Gentech-Versuche“ sind weder vorhersehbar noch sicher. Die Auswirkungen gentechnisch veränderter Lebensmittel auf die menschliche Gesundheit sind nach wie vor ungeklärt.

Nochmals in aller Deutlichkeit:

Die mit Gentechnik verbundenen Risiken für Gesundheit, Umwelt und Gentechnik freie Landwirtschaft sind auch weiterhin nicht abschätzbar. Eine Koexistenz zwischen Gentechnik freier Landwirtschaft und „Gentech-Anbau“ ist jedoch faktisch nicht möglich. Das heißt Verbraucherinnen und Verbraucher könnten in Kürze nicht mehr die Wahlmöglichkeit für gentechnikfreie Nahrungsmittel haben. Es ist deshalb höchste Zeit gegen den Einsatz von gentechnisch verändertem Saatgut in Bayern mobil zu machen und sich für den Erhalt Gentechnik freier und natürlicher Lebensmittel einzusetzen.

Mehr als 5.000 Menschen haben sich vor einer Woche in 50 deutschen Städten am bundesweiten „Aktionstag für eine Gentechnik freie Landwirtschaft“ beteiligt und ein klares Zeichen gesetzt. Die große Zahl der Verbraucherinnen und Verbraucher will gentechnikfreie Lebensmittel genießen - am Liebsten solche aus der Region. Und Bayern ist Herkunftsland von hochwertigen und gesunden Lebensmitteln. Dieser Standortvorteil darf nicht verspielt werden. Die Wahlmöglichkeit für gentechnikfreies Essen muss auch in Zukunft sichergestellt bleiben.

Überall in Europa - und auch weltweit - entstehen Zonen Gentechnik freier Landwirtschaft – so zum Beispiel in der Schweiz, in Österreich, Ungarn, Italien, Griechenland und Polen. In Deutschland haben sich seit November 2003 rund 25.000 Landwirte in knapp 90 gentechnikfreien Regionen und Initiativen mit mehr als 800.000 Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche dazu verpflichtet, auf ihren Äckern gentechnisch verändertes Saatgut nicht auszubringen. Hinzu kommen die vielen Initiativen einzelner Landwirte, die für ihren Hof erklären: „Wir arbeiten ohne Gentechnik“. Damit halten in Deutschland 26.000 Landwirte eine Gesamtfläche von rund 1,7 Mio. Hektar garantiert und nachvollziehbar Gentechnik frei.

Auch im Großraum München hat sich der größte Landwirt, nämlich die städtischen Güter des Kommunalreferates, dem freiwilligen Zusammenschluss angeschlossen. Darüber hinaus hat die Münchner Stadtspitze im vergangenen Jahr die Petition „Gentechnik freie Regionen und Gebiete“, die an die Europäische Kommission gerichtet ist, mit unterzeichnet.

Ich fordere, gemeinsam mit BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, das Recht auf gentechnikfreie Regionen. Ich fordere weiterhin die Beibehaltung des geltenden rot-grünen Gentechnik-Gesetzes mit seinen weitreichenden Schutzstandards. Aus Liebe und Respekt zur Natur, und zum Erhalt unserer Lebensmittel so, wie sie uns gut tun: Lassen Sie uns misstrauisch und wachsam bleiben gegenüber genmanipulierten Lebensmitteln. Lassen Sie uns gegen ihre Verbreitung protestieren. Und lassen wir sie nicht aus den Regalen der Supermärkte in unsere Küchen und Esszimmer einziehen.

In diesem Sinne freue ich mich über Ihre Teilnahme an der heutigen Veranstaltung. Ich wünsche weiterhin einen erfolgreichen Verlauf und bedanke mich herzlich für Ihre Aufmerksamkeit.